

Evangelische Kirchengemeinde Dorsten

Gemeindebericht 2018

1. Die Chronik der Gemeindegarbeit

- 1.1. Die ökumenische Neujahrsvesper läutet das neue Jahr ein.
- 14.1. 17 Kinder beginnen mit Konfi3 und werden in einem Familien-Gottesdienst vorgestellt. Sie treffen sich wöchentlich in zwei Gruppen.
- 15.1. Jahreshauptversammlung des Kirchenchores
- 29.+30.1. Prof. Herbert Klement aus Sprockhövel ist Referent bei zwei Bibelabenden zu den Themen „Jesus im Alten Testament“ und „Ich glaube an Gott, den Schöpfer“.

- 3.-4.2. Beim Presbyteriumswochenende hegt es schwerpunktmäßig um die Grundentscheidungen in der Gemeindegarbeit, wie sie in der Konzeption festgehalten sind, demografische Perspektiven und die Kinder- und Jugendarbeit.
- 8.-10.2. Die Gemeinde belegt in wechselnder Besetzung fünf Plätze beim Willow-Creek-Kongress in Dortmund.
- 13.2. Gemeinsame Sitzung von Presbyterium und dem Team der Jugendmitarbeiter in der Gemeinde
- 15.2. Jahreshauptversammlung des Blauen Kreuzes
- 17.2. Bei Mann oh Mann, dem Männertreff beim Brunch geht Ralf Steinhard der Frage nach „Ist da jemand? - die Frage nach der Existenz Gottes“.
- 18.2. Familiengottesdienst mit der Kita Arche und Taufgottesdienst.
- 21.2. Das Mitarbeitertreffen beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit dem für Juni gemeinsam mit den anderen ev. Kirchengemeinden geplanten Basislager.

- 2.3. Der Weltgebetstag der Frauen wird in unserer Gemeinde gemeinsam mit den Frauen von „St. Agatha“ und „St. Johannes“ und in Altendorf-Ulfkotte in „Heilig-Kreuz“ begangen.
- 12.-17.3. ProChrist wird im Gemeindezentrum in Verbindung mit dem Jugendcafé übertragen.
- 17.3. Die Konfirmanden bereiten auf einem Konfitag einen Gottesdienst für die Gemeinde vor.
- 22.3. Die ehren-, neben- und hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gemeinde sind mit ihren Partnern zum Mitarbeiterfest eingeladen und werden für ihre Mitarbeit in einer Andacht gesegnet.
- 26.-5.4. Iranische Flüchtlinge und ein afghanischer Flüchtling erleben ProChrist auf Farsi mit. Dies dient als Taufvorbereitung.
- 26.-29.3. Passionsandachten in der Karwoche (Die erste Andacht wird ökumenisch gestaltet)
- 30.3. Ökumenische Gestaltung der Karfreitagsliturgie in „St. Agatha“

- 7.4. Die Missionarin Wehmeyer von der DMG berichtet beim Missionsnachmittag vom Aufbau des Member-Care-Zentrums in Portugal, in dem Gemeindegarbeit und Missionare seelsorgerlich betreut werden.
- 12.-15.4. 7 der 11 Konfirmanden fahren gemeinsam mit den Konfirmanden aus Holsterhausen und Rhade zur Konfirmandenfreizeit in die Klostermühle (Obernhof/Lahn)
- 24.4. Jahreshauptversammlung des Fördervereins
- 26.4. Der erste Lobpreisabend mit viel Musik, Bibelgespräch und Gebet wird angeboten.
- 28.4. Frau Hausknecht wird für ihr 40-jähriges Küsterjubiläum in Altendorf-Ulfkotte geehrt.

- 29.4. Familiengottesdienst mit der Kita Arche zum Abschluss der Kinderbibeltage in der Arche zu den „Perlen des Glaubens“.
- 10.5. Zentraler Gottesdienst für alle evangelischen Gemeinden auf Verbands- und Allianz-Ebene in der Kreuzkirche in Hervest (Christi Himmelfahrt)
- 12.+13.5. In insgesamt 2 Konfirmationsgottesdiensten werden 11 Konfirmanden konfirmiert.
- 21.5. Ökumenischer Pfingstgottesdienst in der Johanneskirche.
- 26.5. Michael vom Ende, Generalsekretär von „Christen in der Wirtschaft e.V.“ referiert bei Mann oh Mann zum Thema „Kanal voll – Seele leer! Unsere moderne Mediengesellschaft und unsere Orientierungslosigkeit“
- 30.5.-3.6. Schulungswochenende für Jugendmitarbeiter und -mitarbeiterinnen aus den Kirchengemeinden Dorsten und Holsterhausen mit 61 Teilnehmenden in der Jugendherberge in Velbert.
- 10.6. Für 17 Kinder geht in der Johanneskirche Konfi3 mit der ersten Abendmahlsfeier zu Ende.
- 18.-23.6. Auf Stadtebene wird in der Lohnhalle auf Fürst-Leopold gemeinsam mit der Deutschen Zeltmission ein Basislager durchgeführt. Pro Abend kommen etwa 50 bis 70 Teilnehmer.
- 8.7. Familiengottesdienst in der Johanneskirche mit der Kita Arche zur Verabschiedung der „Schulkinder“.
- 10.-22.8. Mit 28 Teilnehmern findet eine Jugendfreizeit mit Jugendlichen aus Dorsten, Holsterhausen und Rhade in Holmsjö/Schweden statt.
- 19.8. Aufgrund der Städtepartnerschaft mit Crawley sind englische Gäste zu Gast. Der Gottesdienst wird von Pfr. Briesemeister geleitet.
- 2.9. Der neue Konfi8-Jahrgang startet mit 9 Konfirmanden.
- 11.9. Gemeinsame Sitzung von Presbyterium und dem Team der Kindertagesstätte „Arche“
- 22.9. Bei Mann oh Mann geht der Therapeut, Supervisor und Coach Florian Mehring der Frage nach „Wann ist ein Mann ein Mann?“ und fragt dabei nach der Identität des Mannes?
- 27.-30.9. Konfirmandenfreizeit in Hattingen mit 9 Konfirmanden.
- 2.-9.10. 30 Teilnehmer aus Dorsten und Herne begeben sich zur Studienfahrt auf eine 3-Länder-Reise nach Bregenz, Genf und Colmar.
- 13.10. In Altendorf-Ulfkotte findet das Erntedankkaffeetrinken statt.
- 31.10. Gemeinsamer Reformationsgottesdienst der drei ev. Kirchengemeinden in Dorsten in der Martin-Luther-Kirche in Holsterhausen
- 10.11. 100 Frauen aus Dorsten nehmen am Ökum. Frauentag in der Martin-Luther-Kirche teil. Er steht unter dem Thema „Durch Gottes Liebe werden, was ich bin“.
- 11.11. Gottesdienst mit dem Gospelchor Swinging Church.
- 17.11. Bei Mann oh Mann liest Joachim Schwarze aus seinem Buch „Der Trümmermann“ und liefert dabei eine „Abrechnung mit dem eigenen Leben“
- 21.11. Der Gottesdienst am Buß- und Betttag wird in der Johanneskirche ökumenisch gefeiert.
- 28.11. Das Mitarbeitertreffen widmet sich dem Thema Datenschutz und der Jahresplanung 2019.

- 29.11. Das Blaue Kreuz bietet aus Anlass des Katharinenmarktes einen Kreativmarkt im Gemeindezentrum an.
- 2.12. Die Konfirmanden gestalten nach einem Konfitag den Gottesdienst mit und gehen anschließend in die Weihnachtsferien.
- 8.12. In Altendorf-Ulfkotte findet das Adventskaffeetrinken statt.
- 9.12. Die finnische Gemeinde in NRW ist in unserer Kirche zu Gast und feiert einen Gottesdienst mit anschließender Adventsfeier.
- 13.12. 55 Senioren treffen sich zur Adventsfeier.
- 16.12. Ökumenische Bußandacht in St. Agatha
- 18.12. Der Arche-Treff stimmt die Kinder auf Weihnachten ein.
- 24.12. Etwa 25 Alleinstehende und Flüchtlinge feiern gemeinsam Heilig Abend im Gemeindezentrum.

2. Ich bin fremd gewesen und ihr habt mich aufgenommen

2014, also noch vor der Flüchtlingswelle, die Deutschland erreicht hat, gab es die erste Taufanfrage eines Mannes, der aus Indien nach Deutschland gekommen war. Damit begann der Kontakt zu fremdsprachigen Menschen, die den Weg in unsere Gemeinde gesucht haben. Inzwischen hat es 28 Taufen von Menschen aus 8 verschiedenen Nationen gegeben, darunter 4 Kinder, die in Deutschland geboren wurden. Über die Hälfte der Täuflinge stammt aus dem Iran. Zeitweilig haben mehr als 30 Flüchtlinge am Sonntagmorgen am Gottesdienst teilgenommen. Viele von ihnen leben inzwischen nicht mehr in Dorsten, da sie nur kurzzeitig in der Erstaufnahmeeinrichtung des Landes untergebracht waren. Gegenwärtig nehmen bis zu 10 am Gottesdienst teil.

Die Teilnahme der Flüchtlinge am Gottesdienst hat sich auf unsere Gottesdienstkultur ausgewirkt. Englisch und Farsi sprechenden Teilnehmern haben wir nicht nur den Gottesdienstablauf in ihrer Sprache zur Verfügung gestellt, sondern seitdem werden viele Texte und Gottesdienstbausteine per Beamerpräsentation in den Gottesdienst eingebracht bis hin zum Glaubensbekenntnis und zum Vater Unser. Die Taufen wurden häufig mehrsprachig durchgeführt.

Eindrucksvoll war eine Veranstaltung von Mann oh Mann, dem Männertreff beim Brunch, die unter der Überschrift stand „Nicht über Flüchtlinge reden, sondern mit ihnen reden“, bei der mehrere Flüchtlinge ihre Geschichte erzählt haben.

Es ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden, dass sich Menschen mit anderen Sprachen an zwei Nachmittagen in der Woche im Gemeindezentrum aufhalten dort spielen und Deutsch lernen, sowie Hausaufgaben für ihre Sprachkurse machen und dabei unterstützt werden. Anfangs wurde sogar ein eigener Sprachkurs angeboten.

Eine besondere Schwierigkeit stellt es dar, wenn Menschen als Analphabeten zu uns kommen und sich allein deshalb schon schwer tun, die deutsche Sprache zu lernen, denn sie sprechen in der Regel nur ihre Heimatsprache und bräuchten eigentlich einen Dolmetscher, um sich verständlich zu machen. Die spannendste Erfahrung in diesem Zusammenhang war ein Taufkurs mit drei Pakistani, bei dem ein muslimischer Dolmetscher geholfen hat, der schon lange in Deutschland lebt. Zwei von ihnen sind jedes Mal extra aus Lennestadt angereist.

Im Gespräch mit denjenigen, die sich um die Flüchtlinge gekümmert haben, ist immer wieder thematisiert worden, mit welchen enormen bürokratischen Hemmnissen sie selbst als Deutsche zu kämpfen hatten, wenn es um Hilfen, um Wohnungssuche oder das Beschaffen von Papieren und Bescheinigungen ging. Allein die Unterlagen, Bescheinigungen und Genehmigungen für einen Ausbildungsplatz zusammen zu tragen hat beispielsweise über drei Monate gedauert. Für Menschen, die traumatisiert zu uns gekommen sind, ist das eine enorme weitere Belastung.

Deutscher Bürokratismus ist nicht wirklich erklärbar, schon gar nicht einem Menschen, der aus einer anderen Kultur stammt.

Unzählige Behördengänge, langwierige Suche nach geeignetem Wohnraum, Hilfestellung beim Erlernen der deutschen Sprache, dreisprachige Taufkurse und vielfältige Begegnungen haben die Begegnung mit den „Fremden“ geprägt.

Ein großes Defizit hat sich im Bereich psychologischer und seelsorgerlicher Begleitung gezeigt. Aufgrund der persönlichen Situation, der Fluchterfahrungen, von Gefängnisaufenthalten und erlittener Folter zahlreicher Flüchtlinge wäre diese Begleitung angebracht gewesen, war aber aufgrund der sprachlichen Barrieren nicht zu leisten.

Eine besondere Herausforderung war die Anfrage nach einem Kirchenasyl. Ein Iraner, der in seiner Heimat Kontakt zu einer Untergrundkirche hatte, aufgrund einer Razzia der iranischen Geheimpolizei nach Dänemark geflohen ist, dort getauft wurde und dessen Asylantrag in Dänemark abgelehnt wurde, bat Anfang 2017 um Hilfe, weil er aufgrund von Dublin III nach Dänemark zurückgeschickt werden sollte und wegen seiner Angst vor der Abschiebung in den Iran nicht dorthin wollte. Im Iran hätte er wegen seiner Konversion im günstigsten Fall mit Gefängnis und Folter zu rechnen gehabt. Nach zwangsläufig kurzer, aber intensiver Diskussion hat das Presbyterium dem Kirchenasyl zugestimmt und er hat 8 Monate im Gemeindezentrum gelebt. Eine kleine Gruppe aus der Gemeinde und einige Iraner haben sich um ihn gekümmert und ihn versorgt. In dieser Zeit hat er soweit wie möglich am Gemeindeleben teilgenommen und teilweise die deutsche Sprache gelernt.

Aufgrund persönlich gewachsener Kontakte war es schmerzhaft, mitzuerleben, dass zwei Asylbewerber, die aus Ghana stammten, abgeschoben wurden. Der eine von ihnen ist offensichtlich untergetaucht, da der Kontakt zu ihm abgerissen ist, der andere hat von Ghana aus um finanzielle Unterstützung gebeten, weil er als Gastarbeiter nach Katar wollte.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass sich durch die Flüchtlingswelle innerhalb der Gemeinde der Blick auf die „Fremden“ verändert hat. Einige haben sich sehr intensiv gekümmert und bemüht, andere haben ihre kritische Einstellung verändert, während manche kritisch geblieben sind.